

Glaube, Hoffnung, Liebe – Predigt für den Gottesdienst zum Glockenjubiläum am 1. Advent 2020

Glaube

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen!“ – unter diesem Leitspruch stehen unsere drei Glocken, danach haben sie ihren Namen – und auch ihre Größe! Die kleinste ist die, die Glauben heißt.

Auf ihr steht: Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und kann die Allmacht fassen. „Glaubet ihr nicht so bleibt ihr nicht!“ – aus Jesaja 7,9. 100 Jahre alt ist sie und geblieben, als im 2. Weltkrieg die beiden anderen eingeschmolzen wurde.

Ihr Läuten erzählt vom Glauben. Dem Vertrauen, dass Gott da ist. Klingt sie bei der Taufe, so macht sie auf ihre Weise Gottes Versprechen hörbar, für dieses Kind da zu sein. Schlägt sie sie Stunde, so erinnert sie, dass wir uns darauf verlassen können, dass Gott mit uns durch diese Zeit geht.

Wo unser Glaube stark ist, da gibt er Halt und Sicherheit, Mut und Stärke auch in unsicheren Zeiten. Da gewinnen wir unsere Kraft aus ihm. Manchmal aber ist auch er ganz schwach und wir sind am Zweifeln. Da braucht es Haltepunkte und die Vergewisserung, dass wir trotz allem, auf Gott vertrauen können.

Für Martin Luther war die Taufe und Gottes Versprechen darin sein Haltepunkt schlechthin. In der Bibel werden die Menschen immer wieder aufgefordert sich doch zu erinnern – sich daran zu erinnern, wie Gott in der Vergangenheit doch immer wieder verlässlich da war, geholfen hat und gerettet – und so auch hier und heute da sein wird.

Hoffnung

„Seid fröhlich in der Hoffnung!“ mit diesem Vers ist die zweite Glocke überschrieben, die Hoffnungsglocke. Wie die Liebeglocke wird sie dieses Jahr 70!

In der Hoffnung kann man also fröhlich sein. Denn sie ist die Kraft, die weiß, dass noch etwas aussteht, das Gutes noch kommt. Das steckt schon in unserem deutschen Wort – hoffen kommt nämlich von „hopen“, also „hüpfen – etwas freudig entspringen“. Manche von Ihnen waren vielleicht schon „guter Hoffnung“!

Biblich ist die Hoffnung so etwas wie ein Spannungsbogen: Sie verbindet unser Hier und Jetzt mit dem, was Gott verheißen hat. Sie öffnet uns die Augen für sein Reich und dafür, wo es hier uns jetzt schon angefangen hat.

In der Hoffnung kann man fröhlich sein, denn sie erzählt uns davon, dass Gott handelt.

Durch sie können wir uns öffnen, wenn wir feststecken, weil sie uns lehrt dass alles auch ganz anders sein kann und noch ganz anderes möglich ist. Sie kann der Beginn von Neuem sein.

Sie ist es auch, die uns in schweren Zeiten ausrichtet auf das Gute, das noch aussteht und so Kraft und Trost gibt. Wer hofft, kann durchhalten, ausharren und braucht nicht aufzugeben. Wer hofft, kann mutig sein und seine Schritte getrost in weiten Raum wagen.

Wo Glaube und Liebe sind, da schwingt Hoffnung immer mit. Wie unsere zweite Glocke, die eigentlich nicht allein läutet, aber dem Geläut ein drittes hinzufügt!

Liebe

Die größte Glocke, Liebe, steht unter einem Vers aus dem 1. Johannesbrief: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Die Liebe ist die größte heißt es bei Paulus, hier ist sie das, was bleibt. Sie bleibt, weil es Liebe ist, das Gott ausmacht. Weil es Liebe ist, was Gottes Wesen ganz bestimmt.

Liebe ist wohl das stärkste Gefühl, das wir kennen. Gerade deshalb tun wir uns immer schwer zu erklären, was denn Liebe genau ist. Liebe ist ganz intim – auch ganz subjektiv. Wie ein Mensch die Liebe beschreibt, klingt für einen anderen vielleicht kitschig oder unecht.

Was für die einen schöner Ausdruck einer Liebesgeschichte ist – als Film oder Buch oder Lied – ist für andere schmalzig.

Eines aber kann die Liebe nie, sie kann nicht bei sich bleiben. Liebe sucht immer den oder die andere, erfüllt sich erst im Gegenüber. Weil Gott die Liebe ist, will und sucht er uns als Gegenüber.

Liebe verbindet. Deshalb wird sie in der Bibel immer wieder auch als Band beschrieben. Als Band zwischen Gott und Menschen. Weil wir dieses Band im Beten stärken, läutet die Liebesglocke zum Vaterunser und zu den Morgen- und Abendgebetszeiten.

Liebe verbindet – mit Gott, mit den Liebsten, aber auch mit den Nächsten und Fernsten. Von Gottes Liebe herkommend, sind wir gefragt sie weiterzugeben.

Die Liebe bleibt – sie ist das, was Gott immer ausmacht. Der Glaube hört irgendwann auf – so hoffen wir – dann, wenn sich Gottes Versprechen erfüllt hat, wir in seinem Reich sind. Dann müssen wir nicht mehr an ihn glauben, dann werden wir sehen und verstehen. Auch die Hoffnung hört dann auf – sie hat sich dann erfüllt. Die Liebe aber bleibt.

Weil wir ihn ihr im Leben wie im Tod geborgen sind, ist es die Liebesglocke, die läutet, wenn ein Mensch beerdigt wird.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen!“ AMEN

Komm Gott, wir warten auf dich.

Lass es Advent werden, Gott
In uns und mit dir.

Komm mit deiner Liebe,
dass sie die Kranken birgt und die Sterbenden;
dass sie die Einsamen hält und die Trauernden,
dass sie uns Kraft gibt in diesen Tagen, nicht müde zu
werden:
nicht müde zu werden, andere zu schützen,
neu zu planen, auf geliebtes zu verzichten.

Lass es Advent werden, Gott und komm.

Komm und schenke uns Hoffnung:
Den Funken der genügt, um ein Strahlen in unser
Miteinander zu zaubern.
Den Gedanken, der reicht, damit Neues wächst, wo wir
dachten, nichts sei mehr möglich.
Den Lichtstrahl, der die Angst vertreibt und die Sorge.

Lass es Advent werden, Gott und komm.

Komm und stärke den Glauben:
Das Vertrauen, dass du mit uns durch alle Zeiten geht's.
Die Gewissheit, dass wir miteinander als deine Kinder
gerufen sind.
Den Mut in diesem Vertrauen und mit dieser Gewissheit
miteinander und füreinander durch diese Zeit zu gehen.
So lass es Advent werden, Gott,
komm wir warten auf dich. AMEN